



Eine neue Schule für Lüdinghausen

-

eine Schule für Alle



1. Vorwort

Die Stadt Lüdinghausen plant zum Schuljahr 2013/2014 eine neue Schule als Schule für alle, also eine Sekundarschule oder eine Gesamtschule zu gründen. Als Standort sind die Gebäude der dann aufzulösenden Haupt- und Realschule vorgesehen.

Mit der Gründung der neuen Schule wird auch der pädagogischen Forderung nach Inklusion Rechnung getragen. Die neue Schule für Lüdinghausen wird eine „Schule für Alle“. Sie bietet mehr Chancengleichheit durch längeres gemeinsames Lernen und individuelle Förderung. Sie ist Schule in und für die Stadt. Als mindestens dreizügige Sekundarschule bzw. mindestens vierzügige Gesamtschule wird die neue Schule über eine verlässliche, auskömmliche Größe verfügen, die Differenzierung und attraktive inhaltliche Angebote – auch im Rahmen des Ganztags – erlaubt, die aber klein genug ist, um Heimat für ihre Schüler und Lehrer zu sein.¹

2. Sekundarschule und Gesamtschule – zwei Schulformen des längeren gemeinsamen Lernens

Die Sekundarschule und die Gesamtschule arbeiten mit Kindern und Jugendlichen aller Leistungsstärken und halten Laufbahnentscheidungen möglichst lange offen. Die Schülerinnen und Schüler lernen miteinander und voneinander; sie werden individuell und gezielt gefördert, so dass eine in vielen Fällen frühzeitige und falsche Zuordnung zu einem Bildungsgang vermieden wird. Lernen braucht über den Unterricht hinaus Zeit, deshalb sind beide Schulformen in der Regel gebundene Ganztagschulen. An der Sekundarschule und der Gesamtschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erreicht werden, die auch an der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium erworben werden.

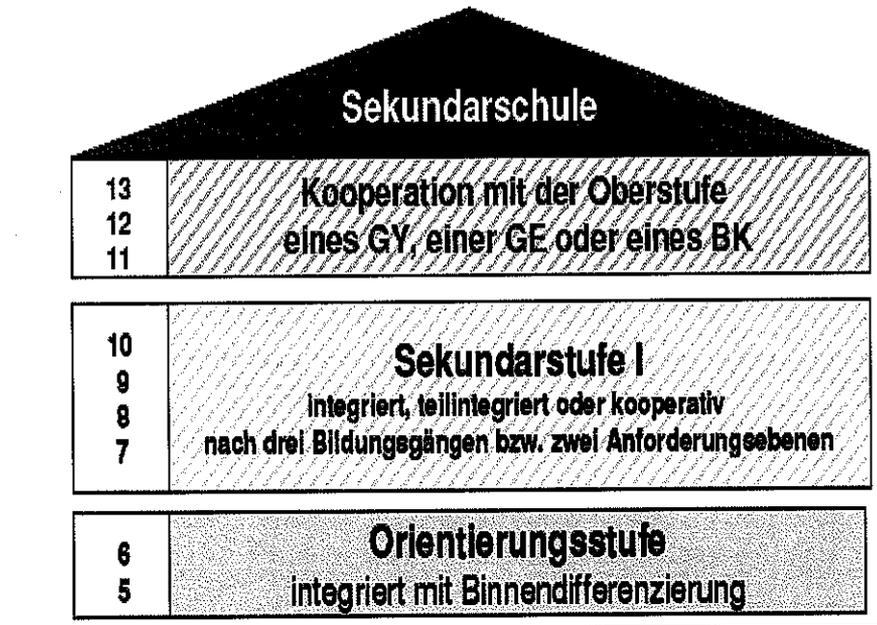
Die Sekundarschule umfasst die Klassen 5 bis 10. Die Gesamtschule umfasst in der Sekundarstufe I die Klassen 5 bis 10 und in der Sekundarstufe II (gymnasiale Oberstufe) zurzeit die Jahrgangsstufen 11 bis 13 (G9-Pfad). Bei guten Leistungen können die Schülerinnen und Schüler ggf. direkt in die Jahrgangsstufe 12 wechseln. In die Klassen 6 bis 9 gehen die Schülerinnen und Schüler in beiden Schulformen jeweils ohne Versetzung. Der Unterricht in den Klassen 5 und 6 wird im Klassenverband erteilt. Er knüpft an Unterrichtsformen und -inhalte der Grundschule an.

Der große Unterschied besteht darin, dass die Gesamtschule eine eigene gymnasiale Oberstufe hat, während die Sekundarschule mit der gymnasialen Oberstufe einer anderen Schule (Gymnasium, Gesamtschule oder Berufskolleg) kooperiert. Diese Kooperation sichert allen Schülerinnen und Schülern mit der entsprechenden Qualifikation die Aufnahme in der gymnasialen Oberstufe des(r) Kooperationspartner(s), deshalb wird diese Kooperation mit ihren wechselseitigen Verpflichtungen in einem Kooperationsvertrag geregelt (s. Anhang). Es gibt eine einheitliche gymnasiale Oberstufe an Gesamtschulen und Gymnasien; in den Gymnasien beginnt die gymnasiale Oberstufe im Unterschied zu den

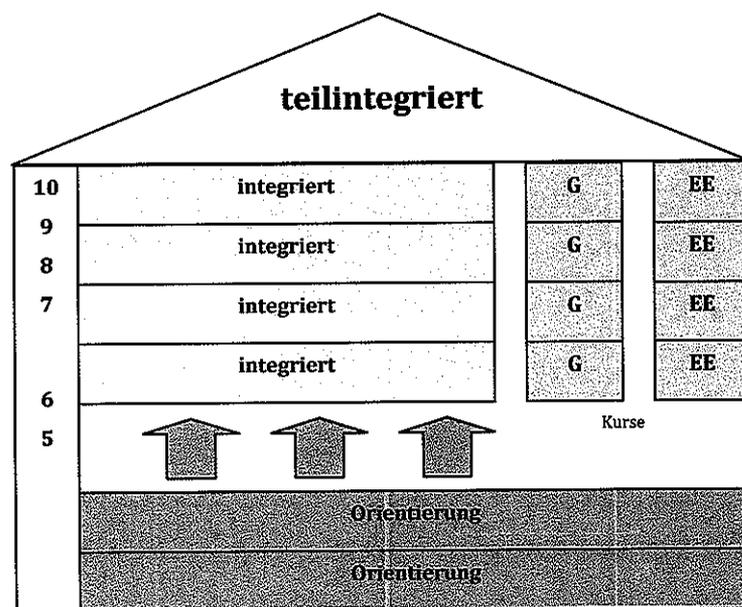
¹ Die Entscheidung, in welcher Organisationsform die neue Schule für Lüdinghausen, ob als Sekundarschule oder Gesamtschule, errichtet werden soll, ist durch die Kommunalpolitik noch nicht getroffen worden. Diese Entscheidung soll auch bis zu einer Meinungsbildung durch die betroffenen Eltern in Lüdinghausen offen gehalten werden. Diese Meinungsbildung zu unterstützen, dient auch die hier vorgelegte Kurzfassung des pädagogischen Konzeptes für die neue Schule, das sowohl für die Sekundarschule als auch die Sekundarstufe I der Gesamtschule gilt. Dieses Konzept ist von einer Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Lehrern der Haupt- und Realschule erarbeitet worden. Die Arbeit der Gruppe wurde moderiert durch Dr. Garbe.

Gesamtschulen nach der Klasse 9 der Sekundarstufe I (G8-Pfad). Die Abiturprüfungen werden für alle als Zentralabitur mit gleichen Aufgaben und Standards durchgeführt.

Das Grundmodell der Sekundarschule



Wenn in Lüdinghausen eine Sekundarschule errichtet werden sollte, schlägt die Konzeptgruppe die Organisationsform der teil-integrierten Sekundarschule vor. Nach dem gemeinsamen Lernen mit Binnendifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 beginnt ab der Jahrgangsstufe 7 – wie in der Gesamtschule – eine Differenzierung in Grund- und Erweiterungskursen in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch.



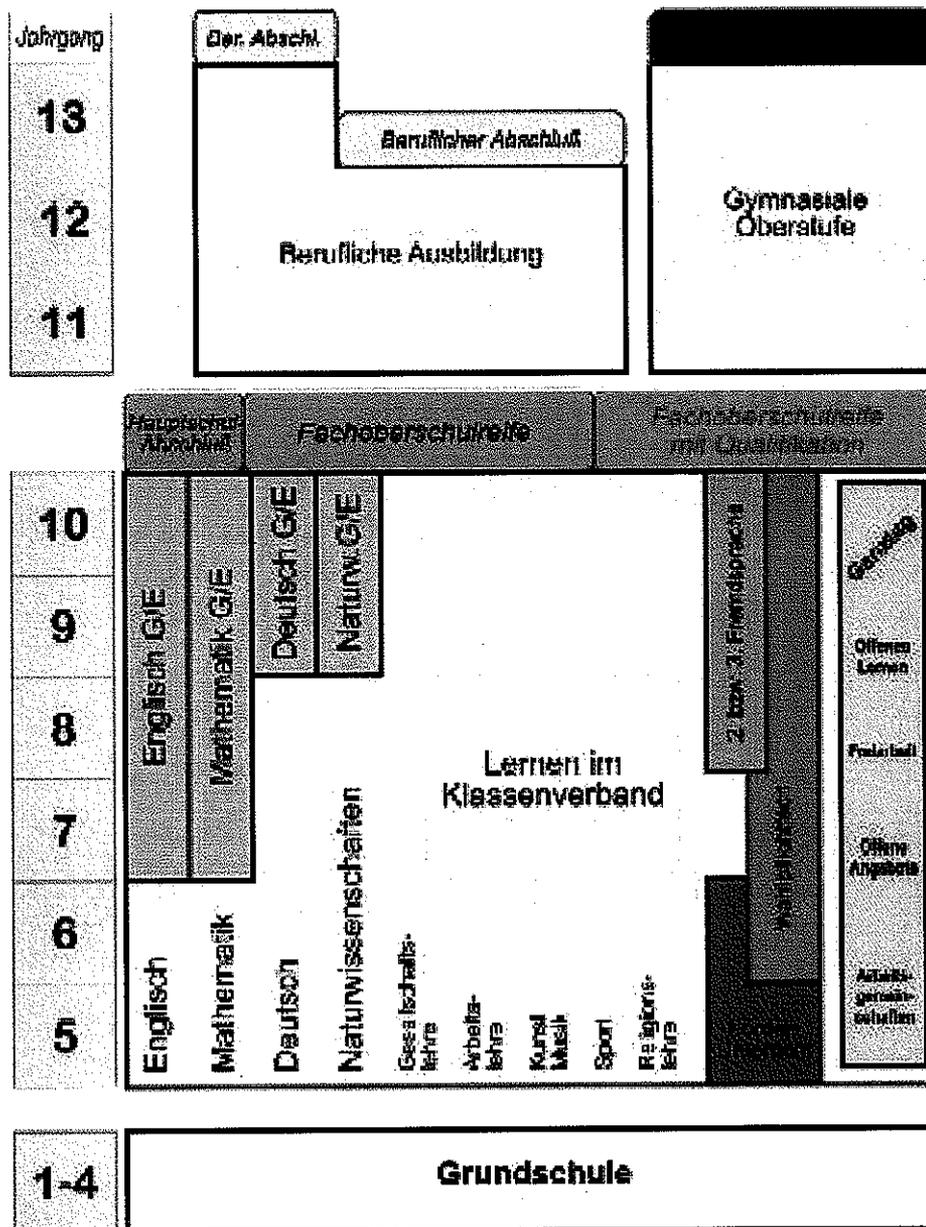
Das Grundmodell der Gesamtschule:

Auch in der Gesamtschule findet in den Klassen 5 und 6 das Lernen im Klassenverband mit Binnendifferenzierung statt.

Ab der Klasse 7 kann die Differenzierung nach Leistungsanforderungen, hier in Grund- und Erweiterungskursen beginnen.

Die Wahlfächer und AG-Angebote werden nicht nach Leistungsanforderungen differenziert.

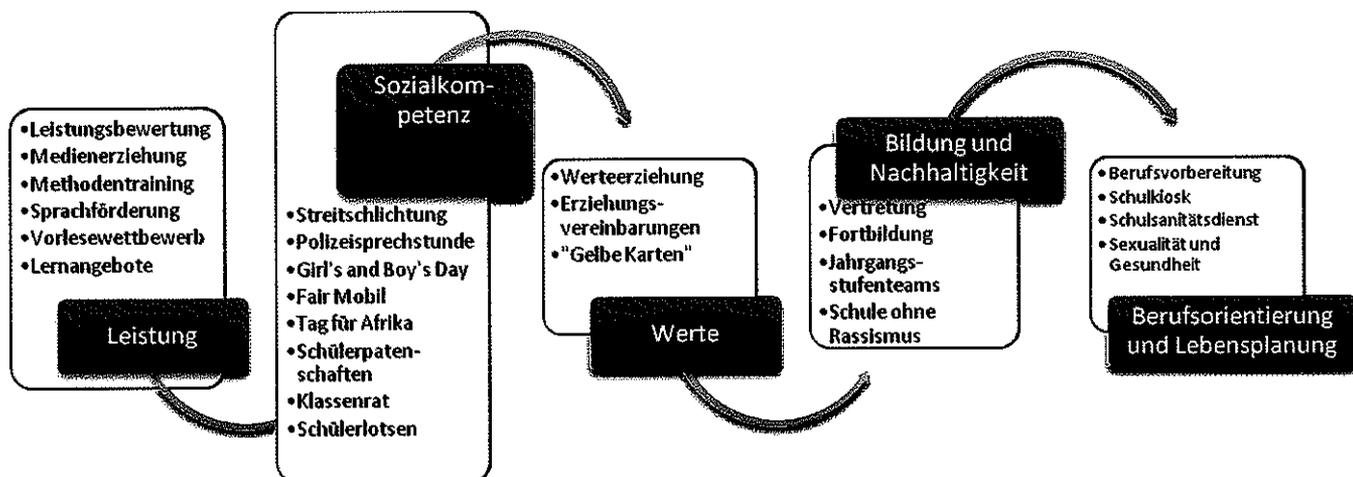
AUFBAU DER GESAMTSCHULE



3. Unsere pädagogischen Ziele und Werte

Die Besonderheit der neuen Schule für alle sind die Heterogenität und die Vielfalt der Begabungen aller Schülerinnen und Schüler, die ohne Aufteilungen länger mit- und voneinander lernen. Längeres gemeinsames Lernen ist die Basis für

- eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern die Gesamtentwicklung der Schüler fördert.
- ein soziales Engagement, bei dem die Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen.
- eine leistungsmäßige Differenzierung zur Förderung aller Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung auf den weiteren Lebensweg (weiterführende Schule, Berufsausbildung)
- Angebote und eine Schwerpunktbildung, die es ermöglichen, eigene Stärken zu entwickeln, zu erkennen und auszubauen.
- eine Berufsorientierung und Lebensplanung, die auf Fähigkeiten, Stärken und Interessen der Schüler aufbaut.
- ein tolerantes und verantwortungsvolles Miteinander.



4. Zur Schulstruktur

Eine Schule für alle

Die neue Schule für Lüdinghausen ist eine Schule für alle Kinder, die in der Stadt Lüdinghausen leben. Alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Begabungen und individuellen Fähigkeiten werden aufgenommen. Die Klassenzusammensetzung erfolgt wie in der Grundschule in heterogenen Gruppen. Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 25.

Bildungsabschlüsse

An der Sekundarschule oder Gesamtschule Lüdinghausen können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden:

- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Fachoberschulreife
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

An der gymnasialen Oberstufe der Gesamtschule bzw. des Kooperationspartner der Sekundarschule können zusätzlich noch folgende Abschlüsse erworben werden:

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
- Fachabitur nach Klasse 12

Alle Kinder lernen gemeinsam

In den Klassen 5 bis 10 lernen alle Kinder mit und ohne Förderbedarf mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen gemeinsam. Die Arbeit der Grundschulen wird somit konsequent fortgesetzt. Im Bedarfsfall stehen Förderschulpädagogen den Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht unterstützend zur Seite.

Die individuellen Lernvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler zu erkennen und entsprechend zu fördern, ist die wichtigste Aufgabe der neuen Schule.

Gebundener Ganztag - Lern- und Lebensraum

Die neue Schule ist eine gebundene Ganztagschule. Der schulische Ganztag mit der ihm einhergehenden Rhythmisierung ist ein wesentlicher Bestandteil des pädagogischen Konzepts. Dadurch entsteht mehr Zeit und Raum für individuelle Förderung und die Schule wird zu einem Lebens- und Lernraum, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten und ihre Bildungschancen verbessern können. Darüber hinaus wird eine Zusammenarbeit mit den Vereinen und Unternehmen in Lüdinghausen als außerschulische Lernorte gepflegt.

An drei Tagen in der Woche (Montag, Mittwoch und Donnerstag findet der Unterricht bis etwa 15.30 Uhr statt.

Rhythmisierung des Unterrichtes

Um einen guten, individualisierenden, differenzierten Unterricht durchführen zu können, erfolgt dies in Unterrichtsblöcken von etwa 1 Stunde. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit, sich intensiv mit den Unterrichtsinhalten auseinander zu setzen.

Unterrichtsfächer und Angebote

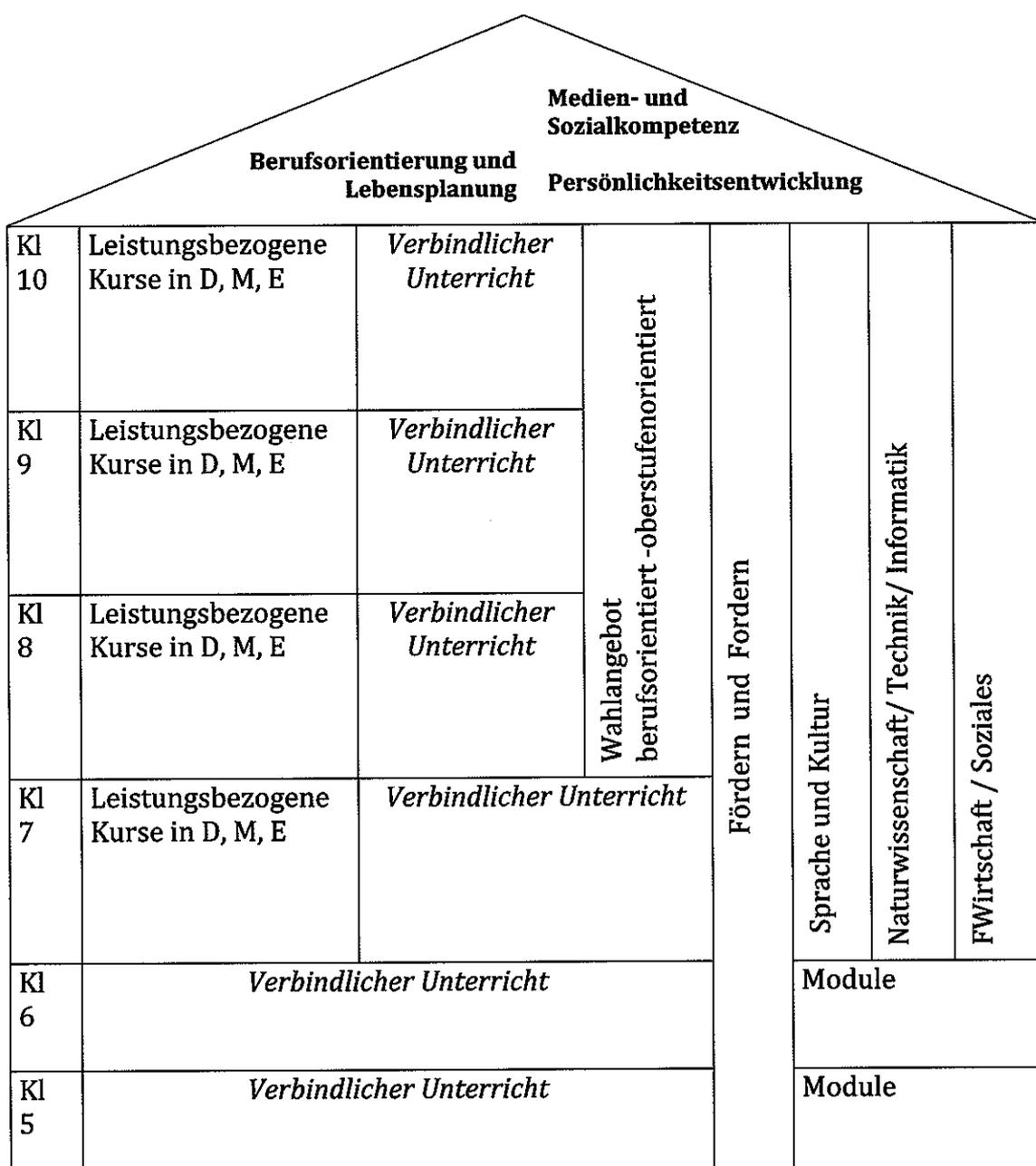
Verbindliche Unterrichtsfächer und Wahlangebote	Wählbare Bereiche zur individuellen Schwerpunktbildung	Fremdsprachen kennen lernen und lernen
<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Englisch • Mathematik • Religion • Geschichte, Erdkunde, Politik • Biologie, Physik, Chemie • Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft • Informatik • Kunst, Musik, Textiles-Gestalten • Sport <p>Neben den verbindlichen Fächern ab Klasse 5 gibt es Module, die persönliche Schwächen abbauen und individuelle Stärken ausbauen. Zu den Modulen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprachentwicklung und Sprachförderung • Einführung in Spanisch • Angebote aus den Lernbereichen Arbeitslehre und Naturwissenschaft 	<p>Die Schülerinnen und Schüler wählen aus unterschiedlichen Lernbereichen entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten und bilden einen individuellen Schwerpunkt aus. Dabei werden ab Klasse 7 folgende Bereiche als weiteres Hauptfach angeboten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sprache und Kultur 2. Naturwissenschaft, Technik, Informatik 3. Wirtschaft und Soziales <p>In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 tritt ein zweites Wahlangebot hinzu. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus berufsorientierten und oberstufenorientierten Modulen.</p>	<p>Die Sprachenfolge wird von dem Gedanken geprägt, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsabschlüssen zu führen und ihre Neugier auf das Erlernen einer Fremdsprache zu wecken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Englisch ab Jahrgangsstufe 5 bis Jahrgangsstufe 10 für alle Schülerinnen und Schüler • Spanisch als 2. Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 (Schnupperkurs/freiwilliges Angebot) • Spanisch in der Weiterführung ab Jahrgangsstufe 7 • Französisch als 2. bzw. 3. Fremdsprache ab Klasse 9 • Durch die Wahlmöglichkeit von zusätzlichen Englischstunden ab Klasse 5 soll die Option eines bilingualen Fachunterrichts ab Klasse 7 ermöglicht werden.
<p>Berufsorientierung und Lebensplanung ist integraler Bestandteil aller Fächer und Jahrgangsstufen. Hierzu zählt besonders der Erwerb sozialer, methodischer und medialer Kompetenzen. Ein Baustein ist das Kennenlernen des Berufslebens u.a. in Form von Betriebsbesichtigung, Praktika und Bewerbungstrainings.</p>		

5. Prinzipien des Lehrens und Lernens

- **Das Maximale erreichen:** Jeder Schüler soll im Unterricht so gefördert und gefordert werden, dass das für ihn Maximale erreicht werden kann. Dies beinhaltet geeignete Diagnoseverfahren als Voraussetzung für individuelle Förderung und selbstständiges Lernen.
- **Schaffung einer angenehmen Lernatmosphäre:** Nur wo man sich wohlfühlt, kann man effektiv lernen. Dies bedeutet, dass Lehrer und Schüler viel Zeit miteinander verbringen, sodass möglichst wenig Lehrer möglichst viele Fächer in einer Klasse unterrichten. Auch ein sanfter Übergang von der Grundschule gehört dazu, bei dem Kinder Zeit haben, anzukommen, ihre Mitschüler und die neue Schule kennenzulernen. Daher sollte eine erste Klassenfahrt möglichst zu Beginn der Klasse 5 erfolgen, und ein gemeinsames Klassenfest nach der ersten Woche ist hilfreich.
- **Erwerb methodischer, sozialer und medialer Kompetenzen:** Der Stellenwert methodischer sozialer und medialer Kompetenzen ist in den letzten Jahren deutlich wichtiger geworden. Die Umsetzung des Konzeptes „Lernen lernen“ und die Begleitung des Erwachsenwerdens („Lions quest“) im Rahmen von Ergänzungsstunden durch den Klassenlehrer hilft, diese Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen. Auch doppelt besetzte Arbeitsstunden und der sinnvoll an den entsprechenden Unterrichtsstoff angebundene Methodenerwerb im Rahmen eines Methodencurriculums fördern diese Kompetenzen. Der freiwillige Tastaturlehrgang und der verbindliche Informatikunterricht schaffen die Grundlagen einer immer wichtiger werdenden Medienkompetenz.
- **Schwerpunktbildung:** Das Kennenlernen und Entwickeln eigener Stärken in wählbaren Bereichen schon in Klasse 5 und 6 ist hilfreich für eine spätere Schwerpunktsetzung ab Klasse 7.
- **Lernen in Projekten und Werkstätten:** Durchführung von Projekten, die sowohl im Rahmen des Fachunterrichts als auch im übergeordneten Rahmen (Projekttag, Projektwochen, freiwillige Angebote,...) stattfinden können, wirken motivierend, ermöglichen die Übernahme von Verantwortung und das Erfahren eigener Fähigkeiten. Darüber hinaus ist auch hier das Dokumentieren und Präsentieren Bestandteil der Methoden- und Sozialkompetenz.

6. Das Haus des Lernens für Lüdinghausen

Die Organisationsstrukturen der Schulformen des längeren gemeinsamen Lernens werden in Lüdinghausen durch die gewählten Prinzipien des Lernens und Lehrens konkretisiert; dies führt dann zu einer Schule für Alle im Haus des Lernens für Lüdinghausen. Die angestrebten Kompetenzdimensionen werden in allen Fächern und Unterrichtssituationen verfolgt und verfestigt; sie werden hier symbolisch im Dach des Hauses des Lernens als Zieldimensionen verortet.



7. Schulsozialarbeit

Sozialpädagogische Aufgaben zählen neben Unterrichten, Erziehen und Beurteilen zu den Tätigkeitsfeldern der Lehrkräfte, die sie in Kooperation mit schulischen Sozialpädagogen leisten. Die Schulsozialarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Unterstützung in diesem Bereich. Zu den vorzusehenden Aufgabengruppen gehören:

- Einzelfallarbeit inkl. Einbeziehung der Eltern und Lehrkräfte
- Einzel- und Gruppenberatung für Schüler und Eltern; fallweise Präventionsmaßnahmen in Projektform
 - Gewaltprävention
 - Gesundheitsprävention
 - Soziale Sensibilisierung
- Mädchenarbeit / Jungenarbeit (u.a. auch Unterstützung bei gendersensibler Berufsorientierung)
- Kontakt zum Jugendamt und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe (Lotsenfunktion)
- Netzwerkarbeit in Lüdinghausen
- Freizeitpädagogische Maßnahmen

Für die Vernetzung und Koordination der externen Hilfsangebote und Maßnahmen sind die Beratungslehrerinnen und -lehrer sowie die Schulsozialarbeiter in Absprache mit den betroffenen Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern zuständig.

8. Elternarbeit

Eltern sind die wichtigsten Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess, ob als Partner im individuellen Erziehungs- und Bildungsbemühen um das einzelne Kind oder als Unterstützer und Mitgestalter des allgemeinen schulischen Lebens. Eltern sind die ersten Ansprechpartner und unverzichtbare Mitglieder der Schulgemeinde. Neben den klassischen Mitbestimmungsgremien Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz ist ihre Mitwirkung in vielen Bereichen ausdrücklich erwünscht.

Ob bei der Schulprogrammarbeit, in Steuergruppen, Fachkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften, Veranstaltungen, Exkursionen, als Mitarbeiter bei Projekttagen und/oder -wochen, Schulpräsentationen, Patenschaften, Berufsvorbereitung und nicht zuletzt beim gemeinsamen Feiern: Eltern sind wirksamer Teil von Schule und Schulentwicklung. Von Eltern initiierte Fördervereine leisten zum großen Teil unschätzbare Arbeit für die Schulentwicklung.

Eltern können Schulen auch persönlich durch Mitarbeit in vielen Belangen unterstützen – sie sollen herzlich eingeladen werden, dies in der neuen Schule zu tun – damit schaffen sie Freiräume für mehr pädagogische Arbeit und individuelle Förderung.

Wir legen großen Wert auf ein Miteinander in wechselseitiger Wertschätzung und Toleranz. Dieser Grundsatz gilt auch für die Elternarbeit der neuen Schule in Lüdinghausen. Nur wenn es gelingt, ein Klima der Offenheit und des Vertrauens zu schaffen, können alle in Krisenfällen gemeinsam zum Wohle der Kinder und Jugendlichen agieren.

Anhang

Bezirksregierung Düsseldorf
Dezernat 48 und 44

18.11.2011

Muster

Handreichung für eine verbindliche Kooperation zwischen einer Sekundarschule und der Gymnasialen Oberstufe einer Gesamtschule, eines Gymnasiums oder Berufskollegs zur Sicherung des 9-jährigen Bildungsganges zum Abitur der Stadt/Gemeinde NN und der Musterschule der Stadt/Gemeinde NN gem. § 4 Abs. 2 Schulgesetz des Landes NRW¹

Um die Zusammenarbeit zwischen der Sekundarschule der Stadt NN und der Musterschule NN mit gymnasialer Oberstufe formal abzusichern und in pädagogischer Hinsicht mit Leben zu füllen, wird zwischen den beteiligten Schulen diese verbindliche Kooperationsvereinbarung gem. § 4 SchulG NRW geschlossen.

Die Vereinbarung der Schulen erstreckt sich in der Gründungsphase zunächst auf die folgenden Punkte:

- a. Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die am Ende der 10. Klasse die Qualifikation für den Besuch der Gymnasialen Oberstufe erreichen, haben das Recht diese Oberstufe zu besuchen. So erhalten die Eltern bereits bei der Anmeldung Klarheit wo ihre Kinder im neunjährigen Bildungsgang das Abitur erwerben können.
- b. Die Kooperation erfolgt in Fragen des Fachunterrichts durch gemeinsame Fachkonferenzen, Lehrerfortbildungsveranstaltungen, Vereinbarungen zur Weiterführung von Fächern aus der Sekundarstufe I u. ä..
- c. Die Kooperation zwischen den beteiligten Schulen wird durch den gegenseitigen Austausch von Lehrkräften auf freiwilliger Basis nach dem Beamtenstatusgesetz von Beginn der fünften Klasse an gefördert.
- d. Die Kooperation kann gefördert werden, indem Schülerinnen und Schüler der Oberstufe unter Anleitung von Lehrpersonal im Rahmen des Ganztagsbetriebes der Sekundarschule als Tutorinnen und Tutoren Lernprozesse gestalten.

¹ Bezug

1. SchulG §4
2. Schulkonsens NRW
3. Schulkonsens NRW-Eckpunkte Sekundarschule

- e. Die Kooperation erfolgt durch gegenseitige Beteiligung bei Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts.
- f. Die Kooperation wird gesichert durch gemeinsame Tagungen von Mitwirkungsgruppen etc. .

Eine detaillierte und weitergehende Ausgestaltung der Kooperationsvereinbarung wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Kollegien beider Schulen erarbeitet. Die neue Vereinbarung bedarf der Zustimmung der Schulkonferenzen (§ 4 Abs. 3 S.3 SchulG NRW). Das Einverständnis mit dem Schulträger ist herzustellen, sofern zusätzliche Kosten durch die Zusammenarbeit der Schulen entstehen.

Da die Sekundarschule zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung schulrechtlich noch nicht errichtet ist, wird diese Vereinbarung zunächst von *der/den Schulleitung/gen der/den aufzulösenden Schule/n* und dem/der Oberbürgermeister/in Bürgermeister/in der Stadt/Gemeinde NN stellvertretend für die künftige Schulleitung der Sekundarschule unterschrieben.